



Naher Osten: Stabilität schaffen

Benachteiligte Bevölkerungsgruppen fordern ihre Menschenrechte ein und erhalten Zugang zu sozialen Grunddiensten und beruflicher Bildung.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost
Aktionsfeld:
Demokratisierung



Herausforderung

Israel, die Palästinensischen Gebiete und der Libanon sind Teil der Konfliktregion Naher Osten. Hier überlagern sich unterschiedliche Konflikte mit ihrem jeweils eigenen politischen, wirtschaftlichen und historischen Hintergrund.

Das Leben in den Palästinensischen Gebieten ist geprägt von der Ausweitung des Konflikts mit Israel sowie der autokratischen palästinensischen Regierung. Besatzung und Kontrolle bestimmen den Alltag der Menschen. Innerhalb Israels genießt die palästinensische Minderheit formal zwar weitgehend gleiche Rechte, ist aber in vielen Bereichen einer faktischen Diskriminierung ausgesetzt. Die Benachteiligung führt vor allem bei den Jugendlichen zu einem hohen Maß an Frustration.

Der Libanon ist von den Folgen des Syrienkriegs überfordert: Der Staat hat mehr als eine Million Flüchtlinge aus dem Nachbarland aufgenommen. Er ist unter anderem nicht in der Lage, für die Kinder und Jugendlichen genügend Schulplätze zur Verfügung zu stellen. Dadurch bleiben viele Flüchtlingskinder in einer für sie fremden Umgebung ohne Tagesstruktur und werden von Anfang an ausgegrenzt.

Lösungsansatz

Das Projekt wird von der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) im Auftrag des BMZ durchgeführt. Es unterstützt besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Israel, den Palästinensischen Gebieten und dem Libanon darin, ihre Menschenrechte einzufordern und Zugang zu sozialen Grunddiensten und beruflicher Bildung zu erhalten.

In Israel unterstützt das Projekt die palästinensische Nichtregierungsorganisation „Galilee Society“ darin, arabische Minderheitsrechte im Umweltbereich zu verteidigen und die ökologische Nachhaltigkeit zu fördern. Das beinhaltet zum Beispiel den kostenfreien Zugang zu öffentlichen Grünflächen für alle oder die bessere Vertretung der Interessen von Gemeinden bei Umweltverschmutzung, etwa bei unsachgemäßer Müllentsorgung oder verschmutztem Trinkwasser.

Projektname	Förderung der Menschenrechte und Eröffnung des Zugangs zu sozialen Grunddiensten und beruflicher Bildung für besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Nahen Osten
Zuwendungsgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Zuwendungsempfänger	Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) e.V.
Projektgebiet	Israel, Palästinensische Gebiete, Libanon
Nationale Partner	Galilee Society, Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen, Pontifical Mission Beirut
Beteiligte deutsche Organisationen	Misereor
Gesamtlaufzeit	01/2016 bis 12/2019
Finanzvolumen	1,553 Mio. Euro

In den Palästinensischen Gebieten bildet das Projekt gemeinsam mit der Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen Kinderkrankenpfleger/innen aus.

Im Libanon unterstützt das Projekt gemeinsam mit der „Pontifical Mission Beirut“ syrische, irakische und palästinensische Flüchtlingsfamilien – durch Schulunterricht, Förderunterricht,



Fotos links und rechts: Im Libanon leben die Flüchtlingsfamilien oft unter prekären Bedingungen.
© Misereor/Eric Greven

KONTAKTPERSON

Astrid Meyer
astrid.meyer@misereor.de
Leonie Craes
leonie.craes@misereor.de

psychosoziale und traumatherapeutische Betreuung und Gesundheitsaufklärung.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

Das Projekt leistet einen Beitrag dazu, die Gesellschaften in Israel, den Palästinensischen Gebieten und dem Libanon zu stabilisieren und den Demokratisierungsprozess in der Region zu fördern. Bis zum Ende des Jahres 2019 sollen folgende Ziele erreicht werden:

In Israel kümmern sich von den lokalen Behörden eingerichtete Umweltschutzkomitees in mindestens drei Gemeinden darum, die Bevölkerung für die Themen Umweltschutz, Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Mindestens drei Unternehmen sorgen zudem durch abfall- und energieeffiziente Praktiken für mehr Umweltschutz in ihren Betrieben.

In den Palästinensischen Gebieten werden potenziell bis zu 60.000 Einwohner/innen durch verschiedene Maßnahmen erreicht. Unter anderem sollen 45 ausgebildete Krankenpfleger/innen in Gesundheitseinrichtungen der Region Qubeibeh im

Westjordanland arbeiten. Zehn Absolvent/innen sind führend in den dortigen Gemeindezentren tätig und fördern die Gesundheitsfürsorge und Hygiene der Bevölkerung. Zudem nehmen an sogenannten Gesundheitstagen bis zu 450 Menschen teil. Diese werden jährlich in den Gemeinden veranstaltet und klären unter anderem über Hygiene und Gesundheitsthemen auf.

Im Libanon werden mindestens 2010 Flüchtlingskinder und bedürftige libanesische Kinder in staatliche Schulen aufgenommen. Durch psychologische Betreuung werden 590 traumatisierte Flüchtlinge stabilisiert und behutsam an einen geregelten Alltag in ihrer neuen Heimat herangeführt, insbesondere Kinder, Jugendliche und Mütter.

...und Gesichtern

Jomana Isama hat 2016 erfolgreich das Ausbildungsprogramm der Krankenpflegeschule in Qubeibeh abgeschlossen. Alle 22 Absolventen/innen haben eine Anstellung in einem Krankenhaus gefunden. Jomana ist sehr stolz darauf, auf einer Intensivstation für Neugeborene zu arbeiten. Das neu gewonnene Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit, die mit ihrem ersten Job und eigenem Einkommen einhergehen, weiß die junge Frau zu schätzen: „Ohne Ausbildung wäre mein Leben, so wie es jetzt ist, nicht möglich gewesen. Ich verdiene mein eigenes Geld und habe einen tollen Beruf. Ich kann meinen Weg jetzt selbstständig gestalten.“



*Jomana Isama arbeitet auf einer Intensivstation für Neugeborene.
©Misereor/Schwester Hildegard*

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Referat	210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerpoleitik		Abteilung Nordafrika
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de		Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-11 75 F +49 61 96 79-11 15 www.giz.de
		Autor(en)	Michael Hippler/Anne Wortberg
		Gestaltung	GIZ
		Stand	09/2017